



Wo bleibt das "Kann-Semester"?

Göttingen, 20.06.2020

Schon am 2. April hatten wir uns dem offenen Brief vieler Dozierender angeschlossen, um das Sommersemester als sogenanntes "Kann-Semester" zu werten und die Regelstudienzeit einmalig auszusetzen.

Jetzt neigt sich das Semester langsam dem Ende und noch immer gibt es keine Entscheidung der Landesregierung. Was ist in der Zwischenzeit passiert, woran liegt es und was können wir nun noch tun?

Aller Anfang ist schwer

Nachdem wir uns öffentlich positioniert hatten, wandten wir uns in der AG Studium und Lehre direkt an Vizepräsidentin Prof. Bührmann und Präsident Prof. Jahn. Zusammen mit der Rot-Grünen-Senatsliste sowie dem AStA entstand ein Forderungspapier, welches die Umsetzung an unserer Universität auf den Weg bringen sollte. Über die Frage der Dringlichkeit war man sich aber uneins. Wir forderten so schnell wie möglich Klarheit und Planbarkeit, konnten uns aber gegen die restlichen AG Mitglieder nicht durchsetzen, die den Start des digitalen Semesters abwarten wollten.

Rückenwind gab es aber plötzlich von ungewöhnlicher Stelle: Am 8. April tagte die Landeshochschulkonferenz Niedersachsen (LHK), um über den Umgang mit Covid-19 zu beraten. Die Konferenz ist

**Arbeitsgemeinschaft
Demokratischer
Fachschaftsmitglieder**

Platz der Göttinger Sieben 3,
c/o FSR WiWi
37073 Göttingen
Tel: 0551 / 39-34577
Mail: adf@uni-goettingen.de

Vorstand:
Alina Angermann (Vorsitz)
Viktoria Funk (Stellv. Vorsitz)
Alexander Ohm (Finanzen)

ein Treffen aller Präsidentinnen und Präsidenten der niedersächsischen Hochschulen und Universitäten. In der veröffentlichten Pressemitteilung sprach sich die LHK klar dafür aus, Nachteile für Studierende unbedingt zu vermeiden und die Regelstudienzeit (und damit auch das BAföG) einmalig um ein Semester zu verlängern.

NRW zieht vor, doch wer folgt?

In den folgenden Wochen wuchsen die Reihen der Unterstützer des Kann-Semesters und es folgten erste Beschlüsse aus anderen Bundesländern. Beginnend am 19. April erklärte das Land Nordrhein-Westfalen die pauschale Verlängerung für alle Studierende um ein Semester. Kurz darauf folgten auch die Bundesländer Hessen und Bayern mit eigenen Regeln. In Fällen, wo sich das Bundesland nicht pauschal äußerte beschlossen teilweise auch einzelne Standorte (u.a. TU Dresden) auf Antrag das aktuelle Semester nicht auf die Regelstudienzeit anzurechnen.

Nur in Niedersachsen kam nicht mehr bei rum, außer dass Wissenschaftsminister Björn Thümler in einer Telefonkonferenz von einem "besonderen Semester" sprach.

Alles neu macht der Mai?

Die öffentliche Diskussion drehte sich nun bereits darum, wie man die durch die Corona Pandemie angerichteten Schäden so gering wie mögliche halten kann. Viele Bereiche des täglichen Lebens wurden hierbei auch bedacht oder warben um die Unterstützung der Politik. Universitäten und Studierende wurden allerdings erstaunlich selten erwähnt.

Das es aber immer noch an vielen Ecken haperte und das digitale Semester massiv anstrengender ausfiel, war nicht nur der subjektive Eindruck vieler, sondern zeigte sich auch schnell in diversen Umfragen und Evaluationen die Studierendenvertretungen bundesweit durchführten. In Göttingen unter anderem der Fachschaftsrat Wiwi ([Link](#)).

Mitte Mai hatte die studentische Gremienarbeit aber endlich Erfolg und der Senat der Universität Göttingen beschloss einstimmig den eingebrachten Vorschlag des Kann-Semesters. Kurz darauf am 22. Mai verkündete dies Präsident Jahn sogar in UniNews an alle Studierende und versprach sich auf Landes- und Bundesebene für eine solche Lösung einzusetzen.

Warum kommt's also nicht?

Eine gute Frage. Anfang Juni stellten sie deshalb auch Tausende Studierende an Ministerpräsident Stephan Weil bei seinem "Ask-Me-Anything" auf Jodel. Seine Antwort?

"Wir haben den Eindruck, dass es über alles gesehen ganz gut läuft. [...] Es hängt immer tatsächlich auch von der Persönlichkeit des Lehrers und des Professors ab." ([Link](#))

Prompt hagelte es hunderte von Daumen nach unten. Weshalb die Politiker hier auf ihren "Eindruck" vertrauen und nicht auf das was ihnen sämtliche Studierendenvertretungen und Hochschulleitungen sagen, ist nicht nachzuvollziehen.

Das Argument, dass sich die entstandenen Nachteile bei der Benotung berücksichtigen lassen, ist zudem völlig unsinnig und praxisfern. Das Ergebnis wäre eine ganze Kohorte von Studierenden die trotz schwächerer Leistungen und geringerem Verständnis, bessere Noten bekämen. Das würde sich später entweder auf dem Arbeitsmarkt oder im weiterführenden Studium schnell rächen. Alternativ gibt es das Kann-Semester und die Möglichkeit die Studierenden in ihrem Klausuren- und Creditdruck zu entlasten. Man würde sich ggf. mehr Zeit für weniger Module nehmen und tatsächlich mal nachhaltig lernen.

Was können wir noch tun?

Aufmerksamkeit in der Politik schaffen. An der Universität sind wir schon jeden möglichen Weg gegangen und alle Stellen von der Notwendigkeit des Kann-Semester überzeugt. Nur die Politik in Hannover scheut sich aktuell noch davor, einen Beschluss auf den Weg zu bringen.

Aus diesem Grund treffen sich heute bereits viele Studierende in Berlin, um für das "Solidarsemester" zu demonstrieren. Auch in Göttingen ist heute um 16:30 Uhr eine Schilderaktion am Wilhelmsplatz geplant. Außerdem soll nächste Woche eine Kundgebung zu dem Thema stattfinden. Wir bleiben weiter an dem Thema dran und hoffen das Ministerium in Hannover überzeugen zu können.

Quellen:

- <https://www.dnn.de/Dresden/Lokales/Wegen-Corona-TU-Dresden-beschliesst-neue-Hochschulregeln>
- https://www.t-online.de/region/hannover/news/id_87642958/thuemler-das-sommersemester-2020-wird-digital.html
- <https://www.hessenschau.de/gesellschaft/hochschulen-setzen-auf-distanzlehre-startschuss-fuer-das-corona-semester.corona-semesterstart-100.html>

- <https://www.idowa.de/inhalt.corona-krise-in-bayern-semester-wird-nicht-auf-bafoeg-angerechnet.dfd2114-6e51-4663-99c5-9a8dff9423e9.html>
- <https://solidarsemester.de/>

Umfragen:

- <https://www.fsrwiwi-goettingen.de/lehrevaluation/>
- <https://asta-lueneburg.de/post/das-digitale-semester-4660>
- <http://www.refrat.de/article/auswirkungencovid.html>

John F. Brüne

Fraktionssprecher